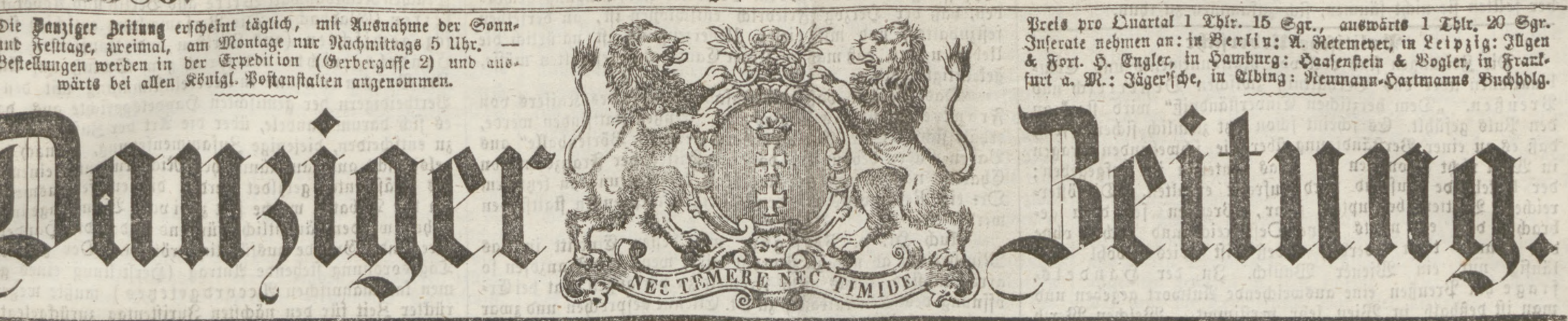
Nr. 2586. Montag, 29. August. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Aerzten, welche in den Kriegs-Hospitälern des Johanniter-Ordens besonders thätig gewesen sind, folgende Orden am Bande des Königlichen Hausordens von Hohenzollern zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden 3. Kl. mit der Schleife: dem Med.-R. und ord. Prof. an der Universität zu Breslau, Dr. Middeldorpf; den K. Kronen-Orden 3. Kl.: dem pract. Arzt Dr. Ressel, dir. Arzt der Ordens-Kriegs-Hospitäler in Flensburg und dem pract. Arzt Dr. Klopsch zu Breslau, fung. 1. Arzt im Ordens-Lazareth zu Nübel; so wie den Rothen Adler-Orden 4. Kl.: dem pract. Arzt Dr. Hueter zu Berlin, fung. Arzt in den Ordens-Hospitälern zu Altona und demnächst zu Nübel.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10¾ Uhr Vormittags.

New-York, 18. August. Der „New-York-Herald" befürwortet einen sechsmonatlichen Waffenstillstand und die Zusammenberufung eines Congresses aller Staaten zur Besprechung über eine Vermittelung des Friedens. Die Agitation für den Frieden ist im Steigen. Baumwolle 177.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Travemünde, 28. August. Das aus drei Corvetten, vier Kanonenbooten und dem Avisodampfer „Grille" bestehende preußische Geschwader ist heute Morgen 6 Uhr von hier nach Kiel abgegangen.

Kiel, 28. August. Die preußische Flotte ist seit Mittag in Sicht. Die „Grille" ist Nachmittags 4 Uhr im Hafen eingetroffen und wird heute Abend wieder absegeln. Die Flottille, welche in der Bucht zwischen Friedrichsort und Bülk liegt, wird heute nicht mehr in den hiesigen Hafen einlaufen.

Kiel, 28. August. Die „Kieler Zeitung" meldet, daß die ständige Deputation nunmehr auch eine ordnungsmäßige Versammlung der nicht zum Ritterschaftscorps gehörenden Besitzer adliger Güter zum 5. September nach Kiel einberufen habe, um in Ermangelung einer gesetzlichen Landesvertretung für die noch immer bedrohte Landeslage Verwahrung einzulegen.

München, 28. August. Der preußische Ministerpräsident v. Bismarck hatte gestern und heute umfassende Verhandlungen mit dem diesseitigen Staatsminister v. Schrenk. Herr von Bismarck ist so eben weiter gereist. Der General-Adjutant des Königs begleitete denselben bis nach dem Bahnhofe.

München, 27. August. So eben ist S. M. der König von Preußen hier eingetroffen und nach einem kurzem, auf dem Bahnhofe eingenommenen Dejeuner nach Hohenschwangau weitergereist. Der Ministerpräsident von Bismarck, der sich in dem Gefolge des Königs befand, ist hier geblieben.

München, 27. August. Die heutige „Bayersche Ztg." begrüßt mit Freuden die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Könige von Bayern, denn, wie sie die freundlichsten verwandtschaftlichen Gesinnungen beweise, gewähre sie zugleich die Hoffnung, daß die Herzen der beiden Monarchen sich in bundesfreundlicher deutscher Gesinnung begegnen werden. Manche trübe Wolke, die noch an unserem Horizonte hängt, kann vor der Begegnung der Fürsten schwinden. Wo deutsche Fürsten sich einander nähern, muß wohl das Mißtrauen und die Verstimmung weichen, wie stark sie auch im Volke wurzeln mögen!

Altona, 27. August. Der „Schleswig-Holsteinschen Zeitung wird aus Kiel gemeldet, daß der dortige Magistrat sowie das Deputirten-Collegium am 26. d. ihre volle Zustimmung zu den Beschlüssen des Städtetages ausgesprochen habe.

Paris, 27. August. Der Kronprinz von Italien ist hier eingetroffen und im Palais Royal abgestiegen. Der Prinz geht am Montag mit dem Kaiser in das Lager von Chalons.

Turin, 27. August. In den letzten Tagen sind im Venetianischen und in Trient zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen vorgenommen worden. Die Polizei macht auf eine große Bewegung unter der Bevölkerung aufmerksam. — — Die offiziöse „Opinione" dementirt die Gerüchte in Bezug auf die Vermählung des Prinzen Humbert.

London, 27. August. Laut Berichten von Deserteuren der Conföderirten soll Mobile genommen sein. — Der Dampfer „City of Manchester" ist mit 126,015 Dollars und 1120 Pfd. St. und New-Yorker Nachrichten, die bis zum 13. d. reichen, in Cork eingetroffen. — Der Wechselcours auf London stand 274½, Goldagio 155¼, Baumwolle 173.

London, 28. August. Der Dampfer „Afrika" ist mit Nachrichten aus New-York vom 18. d. in Cork eingetroffen. Zwei Armee-Corps Grants haben den Jamesfluß überschritten und stehen 6 Meilen vor Richmond. General Shermann hat sich nach Winchester zurückgezogen. General Earli hat Verstärkungen erhalten und ist nördlich vordringend in Fatahassee in Halifax angekommen.

Der Dampfer „Bremen" ist mit 27,072 Dollars an Contanten in Cork eingetroffen.

Der Wechselcours auf London war 280, Goldagio 157⅜.

Vorschußvereine.

Der Jahresbericht, welchen Schulze-Delitzsch auf dem Vereinstage der deutschen Genossenschaften abgestattet hat, giebt ein sehr erfreuliches Zeugniß von den großen Fortschritten, welche die Entwickelung des Genossenschaftswesens in Deutschland macht. Während 1862 bei der Anwaltschaft 672 Genossenschaften angemeldet waren, so waren es 1863 schon 900 und gegen 700 davon Vorschußvereine. Ein Jahresabschluß lag nur von der Hälfte der Vereine vor. Diese 339 Vorschußvereine haben nahezu 34 Millionen Thaler im vergangenen Jahre umgesetzt und dabei 171,000 Thaler Reingewinn gehabt. Das eigene Vermögen dieser 339 betrug bereits zwei Millionen Thaler und die Zahl der Mitglieder derselben 100,000. Das fremde Geld, mit welchem diese 339 Vereine arbeiten, belief sich auf ca. 9 Millionen Thaler, darunter 5,700,000 Thaler Anleben und ca. 3½ Millionen Sparkassen-Einlagen. Diese wenigen Zahlen, welche nur über die Wirksamkeit eines Theils der Vereine Aufschluß geben, sprechen klar genug für die Bedeutung des Genossenschaftswesens. Sie veranlassen uns, wiederholt zur Bildung von Vorschußvereinen aufzufordern. Allerdings sind in unserer Provinz neuerdings hier und da neue gegründet; aber immer steht dieselbe hinter den andern Provinzen erheblich zurück.

Die Entwickelung des Credits und die schleunigste und umfangreichste Cirkulation des Capitals in allen Adern der Volkswirthschaft ist ganz von derselben hohen Bedeutung wie die Vervollkommnung und Vervielfältigung der Communikationsmittel und Wege. Capital und Arbeitskraft und Geschicklichkeit können in ungleich höherem Maß zu Nutzen des Gesammtvolkseinkommens sowohl, als dem eines jeden Einzelnen ausgenutzt werden, wenn der Credit und Capitalumlauf zur vollendetsten Entwickelung gelangt ist. Was die Banken und Bankiers im Großen und in größeren Plätzen dem Handel und der größeren Gewerbsindustrie in dieser Beziehung leisten, dasselbe dem kleineren Gewerbbetrieb, dem kleinern unendlich zahlreichern Creditbedürfniß zu leisten, dazu sind die Vorschußvereine berufen. Sie sollen Volksbanken im wahren Sinne des Wortes werden. Sie sind das sichere Mittel bei uns, am schnellsten den Ausspruch Careys in die Wirklichkeit zu übertragen, daß der Credit erst dann über die ganze Volkswirthschaft seinen höchstmöglichsten Segen verbreiten werde, wenn jedes Dorf, wie seinen Gewürzladen, so seinen Geldladen haben wird.

Die Vorschußvereine sind weiter nichts, als die Geld-, die Creditläden ihrer Miglieder. Da der Capital- und Credithandel von selber nicht zu jener der gedeihlichsten Gemeinwirthschaft nothwendigen Entwickelung gelangt und aus vielen Gründen, an denen die Spekulation keine Schuld trägt, nicht gelangen kann, so müssen die Creditinteressenten sich selber diese Geldläden an jedem Orte schaffen. Die erfreuliche Verbreitung und Ausdehnung, welche die Vorschußvereine in den letzten Jahren gewonnen haben, hat es möglich gemacht, daß sie wiederum unter sich zu größeren und kleineren Verbänden sich vereinigen konnten, wodurch ihr Gesammt-Creditverkehr namentlich in Wechseln von kleinern Beträgen zwischen verschiedenen Orten noch eine gedeihlichere Erweiterung zum allgemeinen und einzelnen Besten erfuhr. Unsere Gewerbtreibenden dürfen dieser Entwickelung nicht gar zu müssig gegenüberstehen. Sie dürfen sich durch keinen andern Landestheil hierin überflügeln lassen, denn sie mögen bedenken, daß bei unserm freien innern Verkehr und bei der steten Erweiterung der schnellen und vollkommenen Communicationsmittel die Concurrenz ihrer früher entferntern Gewerbsgenossen ihnen heute ungleich näher gerückt ist und fest täglich immer näher gerückt wird. Welche Vortheile dem kleinern Gewerbbetrieb die Vorschußkassen bieten, das ist oft genug auseinandergesetzt worden. Es sind eben solche, die den Gewerbbetrieb lohnender und erfolgreicher machen. Es ist daher keine Frage, daß die Gewerbtreibenden in den Districten, wo ihnen Vorschußkassen zur Seite stehen, von denen, welche diese Gunst nicht genießen, mit der Zeit ganz bestimmt einen Vorrang behaupten werden. Sie werden bessere und billigere Arbeit liefern. Allerdings ist ein blühender Vorschußverein, d. h. für den Gewerbtreibenden ein stets wohlversorgter Capitalmarkt, nicht ohne weiteres aus der Erde zu stampfen. Oft hat es einige Zeit gedauert, ehe sich die Vorschußvereine in der öffentlichen Meinung ihres Orts der Art befestigten, daß ihnen stets genügender Credit zur Verfügung stand. Auch die Zahl der Mitglieder, die ein sicheres und rentables Creditgeschäft ermöglichen, kommt nicht in Tagen und Monaten, sondern in der Regel erst allmälig zusammen. Dies Alles sind Gründe genug, vor jedem Zeitverlust in dieser Angelegenheit zu warnen.

Wir haben bereits früher gezeigt, welches Interesse die Landwirthe an den Vorschußvereinen haben. Die Erfahrung hat gelehrt, daß auch Kaufleute und Fabrikanten von den Vorschußvereinen nambaften Nutzen zu ziehen vermögen. In der Regel haben sie eine Anzahl kleinerer Forderungen am Platz sowohl wie an Orten, die weder mit Banken noch Bankiers in Verbindung stehen, die sie auf die ihnen gewöhnliche Weise gar nicht oder nicht so leicht wie durch den Vorschußverein zu versilbern im Stande sind. Ist nun ihr Schuldner zugleich Mitglied des Vereins, so werden sie jeden Wechsel auf demselben im Vorschußverein discontiren lassen können, ebenso wie sie auswärtige Wechsel auf kleinere Orte, wenn diese sich nur Vorschußvereine schaffen, in denen die Schuldner Mitglieder werden und sobald die Vorschußvereine unter einander in den oben berührten Verband treten, in den Vorschußvereinen jeder Zeit werden unterbringen können. Die Vorschußvereine sind also nicht blos für die Handwerker und Arbeiter, deren Bedürfnisse sie zuerst geboren. Sie sind für Jedermann, der Credit in kleinern Beträgen zu kaufen braucht

---

Eduard Hildebrand's Aquarellen.

Eine neue Welt öffnet sich vor unsern staunenden Blicken, eine reiche Märchenwelt; fremde Länder, fremde Völker, fremde Sitten sehen wir vor uns, ein fremder Himmel breitet sich über uns aus, eine fremde Vegetation umgiebt uns. Manches Traumbild wird vor uns lebendig und manches Bild da vor uns übertrifft unsere kühnsten Träume.

Nahezu 300 Aquarellen hat Professor Hildebrand auf seiner Reise vollendet, und diese Bilder sind von ihm in so hoher Vortrefflichkeit ausgeführt, daß das künstlerische Interesse noch bei Weitem das gewiß bedeutende stoffliche Interesse an denselben überwiegt. Wir müssen es uns natürlich versagen, auf jedes einzelne der Bilder besprechend einzugehen. und beabsichtigen nur einen flüchtigen Ueberblick über das reiche Material zu geben. Von unserm Welttheil reisen wir mit dem Künstler nach Asien. Dort liegt Miramare, jenes in letzter Zeit vielgenannte Lustschloß des jüngsten aller Cäsaren. Wohl mag denselben mitunter in der neuen Heimath, wenn anders gekrönte Häupter so plebejen Empfindungen zugänglich sind, die Wehmuth beschleichen, wenn er an die sorglose Vergangenheit in diesem irdischen Paradiese zurückdenkt. Vorüber! Sieh, dort steigen die verbrannten Inseln von Aden aus dem Ocean empor. Glühend heiß sendet die Sonne ihre Strahlen hernieder; sie, die sonst Leben und Fruchtbarkeit schaffenden, hier haben sie alles Leben getödtet, die Keime jeder Vegetation vernichtet. Weiter wandern wir an der Hand des Künstlers nach Egypten. Sei mir gegrüßt Kairo, Metropole des Muhamedanismus! Beim Barte des Propheten, deine Moschee ist schön, schön und malerisch die schlanken Thürme deiner Citadelle und über dir breitet sich der Himmel des Orients in seinen warmen Tinten aus. Dort ist Suez, jene Stadt, die durch die cosmopolitischen Bestrebungen der Gegenwart eine früher nicht gehabte Berühmtheit erlangt hat, Suez, das Eldorado und das Grab so vieler europäischer Capitalien. — Jetzt liegt Indien vor uns, das Wunderland unserer Phantasie. Siehe da, Bombai, Stadt und Bai; ergötzen wir uns einen Augenblick an dem schönen Anblick und dann hinein in das fremde Leben und Treiben auf den Straßen und Märkten. Da ist der Marktplatz, wo mächtig und gebietend der Hindu-Tempel vor uns steht, der Mittelpunkt des phantastischen Götzen-Dienstes dieses seltsamen Volkes, und nun ergehen wir uns durch die Stadt und schauen in ein fremdes, uns so fernliegendes Culturleben. In jener Straße scheint irgend ein hindostanischer Hinkeldey seine polizeiliche Wirksamkeit entfaltet zu haben. Jetzt wandern wir nach der heiligen Stadt Benares, der Metropole des Buddhaismus; da liegt sie vor uns in ihrer Gesammtheit, dort ist das Braminenviertel, das indische Rom. Wir sehen einen in weißem Marmor ausgeführten Prachtbau, welchem Zwecke dient er? Das ist Agra, der Kronen- oder Diamantentempel. Unsere Phantasie durchdringt die Mauern, wir sehen hier die fabelhaften Schätze der alten indischen Fürsten aufgehäuft, sehen die räuberischen Europäer in das heilige Land eindringen und „im Interesse der Civilisation" diese Schätze rauben. Lucknow mit seinen Königsgräbern und seiner Moschee liegt vor uns, Ceylon mit dem Buddhatempel, wir dringen in das Innere des reichen Landes und bewundern seine tropische Vegetation. Einer jener gewaltigen Bäume, bildet den Gegenstand eines besonderen Bildes, einer jener Bäume, deren Umfang bis 400 Fuß beträgt; die indische Feige, oder wie ihn die Indier nennen, der ewige Baum. Von jedem Zweige dieses merkwürdigen Baumes wächst eine eigene Stütze in den Erdboden, die dort selbstständig Wurzel schlägt.

Nun wandern wir in das große Reich der Mitte, in das Vaterland des Confucius, nach China, dem „himmlischen Reiche." Dort breitet sich seine Hauptstadt vor uns aus: Pecking mit seinen zwei Millionen Bewohnern, eine Welt im Kleinen. Die Masse seiner Häuser und Pagoden dehnt sich endlos vor uns aus, im Hintergrunde überragt von jenen Bergen, die die Ausläufer der gebirgigen Mongolei bilden; wir mischen uns in das bunte Straßenleben, sehen die Theater, die Gerichtshöfe, die Pagoden der Chinesen, die seltsamen Trachten der Männer und Frauen, werfen einen Blick in Tientsin, die Hauptstraße Peckings, mit ihren malerischen Triumphbögen, betrachten den Tempel des Himmels mit seinen blauen Kuppeln, und weiter führt uns des unermüdlichen Künstlers Hand nach Kanton, in das wir unseren Einzug durch jenes tiefgelegene Südthor halten, durch welches die Engländer seiner Zeit in die Stadt drangen. Dort bewundern wir das rege Leben auf dem Flusse, die Thätigkeit der Fischer in Handerten von kleinen, seltsam gebauten Booten, wir sehen die Blumenschiffe, wo chinesische Frauen sich In- und Ausländern von ihrer gefälligen Seite zeigen, durchwandern die Straßen mit ihrem lebendigen bunten Verkehr, mit ihrem geschäftigen Treiben, ergötzen uns an der malerischen Wirkung dieser reichen Farben, an diesen seltsamen Schildern, die gleich breiten entrollten Bändern vom Giebel der Häuser bis zum Erdboden reichen, mit ihrer bunten charakteristischen Schrift. — Dann eilen wir nach Macao, der, Kanton gegenüber, auf einer, nur durch eine schmale Landenge mit dem Festlande im Zusammenhange stehenden Halbinsel liegenden Portugiesenstadt, mit ihrer reichen Architectur, sehen den Sturmhafen, die Piratenschiffe, deren Führer ihr schändliches Handwerk bisher, wenig belästigt von der chinesischen Polizei, trieben, und den Tempel von Macao, wir sehen die Ladronen-Inseln, jene Schlupfwinkel der chinesischen Piraten, und wundersam muthet uns hier die seltsame Färbung von Luft und Wasser an. Jetzt zeigt uns der Künstler bei Whampao, wie die Sonne in China untergeht, welch eine Farbenpracht!

Jetzt eilen wir nach Japan. Schon von fern ragt, weit ins Meer schauend, der Tusi-Jama, jener 12,000 Fuß hohe, von den Japanesen angebetete heilige Berg über die Wolken-Region empor und vor unseren Blicken breitet sich rings umher die Küste aus, wir durcheilen die großen Städte des Reiches: Nagasacki, Yokohama, Jeddo, werfen auf das eigenartige Leben ihrer Straßen, ihrer Häfen einen Blick und immer weiter geht unser Führer voran nach Siam, und wieder schauen wir eigenartige fremde Verhältnisse, die schwimmenden Häuser, die große Pagode von Bangkok, sehen ein siamesisches Seeschiff, Flußschiffe mit Früchten beladen, deren Mast und Segel zugleich blätterreiche Palmenzweige, die von siamesischen Damen dirigirt werden. Auch jenen berühmten weißen Elephanten, der übrigens im Heimathlande, wie auch bei uns im

und für den Banken und Bankiers bis jetzt noch nicht vorhanden sind. Die Zahl der Bedürftigen ist überall groß genug. Daher sollten sie nicht säumen, sich zusammen zu thun.

Politische Uebersicht

Die Zeitungen sind voll von Raisonnements und Combinationen über das Verhältniß zwischen Oesterreich und Preußen. „Dem herzlichen Einverständniß" wird stark an den Puls gefühlt. Es scheint schon jetzt ziemlich sicher zu sein, daß es zu einer Verständigung über die schwebenden Fragen in Wien nicht gekommen ist. Das Interim ist aufgegeben; der bestehende Zustand wird aufrecht erhalten. Die österreichen Blätter behaupten zwar, Preußen sei dazu gebracht, daß es nichts ohne Oesterreich und nichts ohne den Bund thun werde; indeß ist dies wohl vorläufig nur ein Wiener Wunsch. In der Handelsfrage hat Preußen eine ausweichende Antwort gegeben und man ist deßhalb in Wien sehr verstimmt. Welchen Werth man auf Concessionen in dieser Frage legt, geht schon aus dem Schlußpassus einer Note hervor, welche Graf Rechberg vor einigen Wochen nach Berlin gerichtet hat. Er lautet: „Sollte wider Erwarten das Königl. preußische Cabinet es ablehnen, in die angebotene Unterhandlung sofort einzutreten, so würden wir zu unserm größten Bedauern darin eine Mißachtung der uns gegenüber bestehenden Vertragsverpflichtungen erkennen müssen und wir würden uns keiner Täuschung darüber hingeben, daß ein solches Vorgehen unvereinbar sein würde mit dem zwischen beiden Regierungen so glücklich bestehenden bundesfreundlichen Verhältnisse."

Die Erklärung, welche von dem dänischen Finanzminister in einer der letzten Sitzungen des Folkethings abgegeben worden ist, hat viel Aufsehen gemacht. Derselbe sagte nämlich: „Man warte, bis die Instructionen, die unsern Bevollmächtigten in Wien ertheilt worden, vorliegen und man wird dann den sonnenklarsten Beweis erhalten, daß die Regierung nicht für die sogenannten dynastischen Interessen arbeitet, sondern dafür, so viel als möglich von Nordschleswig zu behalten und Deutschland zu überzeugen, daß dieses in seinem wahren Interesse liegt." Offenbar hofft Dänemark hiernach bei der bevorstehenden „Grenzregulirung", für welche übrigens in Wien bereits vorgestern ein besonderer Ausschuß niedergesetzt ist, noch ein gut Stück von Schleswig wieder abzuhandeln. Die Berliner „Nordd. Allg. Ztg." meint dieser Nachricht gegenüber, „die besonnenen Staatsmänner Dänemarks dürften sich doch ernstlich die Frage vorzulegen haben, welche Früchte es für ihr Land tragen dürfte, wenn diese Politik der Perfidie, welche Deutschland seit Jahren von Kopenhagen ertragen hatte, in einer anderen Form wieder aufgenommen werden sollte." Jedenfalls ersieht man aus der obigen Erklärung des dänischen Finanzministers, daß Dänemark die Grenzregulirungsverhandlungen hinzuschleppen bemüht sein wird. Um so nothwendiger erscheint danach einmal ein festes Auftreten Preußens und Oesterreichs und besonders die schleunigste definitive Constituirung der Herzogthümer. Die Politik der „freien Hand", die auf allerlei Möglichkeiten spekulirt, ist die gefahrvollste von allen. Gelingt es Dänemark, die ganze Verhandlung zu verschleppen, und bleibt während dieser Zeit der status quo in den Herzogthümern, so kann jede neue europäische Verwickelung die Herzogthümerfrage wieder von Neuem auf die europäische Tagesordnung bringen. Man bringe also endlich die Frage zur definitiven Entscheidung!

Die Ansprüche, welche der Großherzog von Oldenburg auf Schleswig-Holstein erhebt, nehmen eine immer bestimmtere Gestalt an, ohne daß dieselben jedoch in dem schleswig-holsteinischen Volke Unterstützung fänden. Am allerunglücklichsten muß es erscheinen, wenn diese Ansprüche durch das Warschauer Protocoll und durch den Londoner Vertrag begründet werden, da diese beiden Acte bekanntlich niemals die Sanction der schleswig-holsteinischen Stände erlangt und auch nicht die geringste Sympathie im Volke gefunden haben. Eine Benutzung dieser beiden Acte zur Unterstützung seiner Ansprüche war aber dem Großherzog nur dadurch möglich, daß in den Friednnspräliminarien durch den Passus, daß der König Christian den deutschen Großmächten „seine Rechte auf die Herzogthümer abtrete", das Londoner Protocoll, nachdem es auf den gescheiterten Londoner Conferenzen schon allseitig als hinfällig angenommen war, noch nachträglich eine Bedeutung erlangt hat. Aber auch diese Unterstützung wird dem Großherzog nichts helfen; um einige Aussicht auf Erfolg zu haben, mußte er vor Allem im Volke selbst Unterstützung finden, und diese ist nicht vorhanden. Wer die Stimmung in den Herzogthümern kennt, der wird einsehen, daß gerade die Gegner des Herzogs Friedrich in der letzten Zeit demselben die besten Dienste geleistet haben. Durch das Ankämpfen der officiösen Berliner Presse gegen die schleswig-holsteinische Verfassung von 1848 ist dem Volke die Ueberzeugung geworden, daß der Herzog Friedrich entschlossen ist, an derselben festzuhalten, und mit dieser Ueberzeugung ist natürlich die Ueberzeugung, daß man an seiner Candidatur festhalten müsse, gekräftigt worden.

Das Gerücht, daß eine Zusammenkunft des Kaisers von Frankreich und des Königs von Preußen stattfinden werde, erhält sich. Eine Correspondenz der „H. Börsenhalle" aus Baden-Baden behauptet, daß der Kaiser der Franzosen von Chalons nach Straßburg und Kehl kommen und an letzterem Ort ein Rendezvous mit dem König von Preußen stattfinden werde.

Auch Hr. v. Persigny, mit dessen Eintritt in das Ministerium ab und zu gedroht wird, wenn die Franzosen so arrogant sind, etwas mehr Freiheit zu verlangen, hat bei Eröffnung des Generalraths zu St. Etienne gesprochen und zwar brachte er bei Gelegenheit eines Banketts einen Toast aus auf „Napoleon III., den Begründer der Freiheit in Frankreich." Der Mund Persignys war freilich ein sonderbarer Herold der Freiheit! Doch auch dies ist nicht neu; hat doch auch die „Kreuzztg" oft genug eine Lobrede für die freiere Entwickelung der „Selbstverwaltung" ꝛc. gehalten. Hr. v. Persigny führte sehr ausführlich aus, wie die englische Freiheit nicht für Frankreich passe. Hier müsse neben der Freiheit vor Allem die Autorität zur Geltung kommen. Die Preßfreiheit werde den Franzosen nicht vorenthalten werden; die gegenwärtige Generation sei nur noch nicht dazu angethan. Das allgemeine Stimmrecht sei die Grundsäule der Freiheit und so fort. In Paris soll freilich diese große Freiheitsrede des Herrn v. Persigny mit den beißendsten Bemerkungen aufgenommen sein. Die gleichzeitige Nachricht, daß der „Courrier du Demanche" auf 2 Monate unterdrückt ist, weil er so harmlos war, auf die Nothwendigkeit hinzuweisen, daß man den Franzosen endlich etwas mehr Freiheit gebe, gab hinreichenden Stoff dazu.

Aus Warschau wird mitgetheilt, daß es nicht unwahrscheinlich sei, der Großfürst Constantin werde wieder dorthin kommen. Nach einem Petersburger Bericht der Wiener „General-Correspondenz" jedoch behält Graf Berg die Statthalterschaft; aber es sei richtig, daß jetzt nächstens Schritte „zur definitiven Reorganisation von Polen" zu erwarten wären.

Juristentag.

△ Braunschweig, 27. August. Gestern wurde hier der fünfte deutsche Juristentag eröffnet. Schon während des Tages vorher waren die meisten auswärtigen Mitglieder eingetroffen. Die Zahl der Anwesenden beträgt ca. 500. Die Aufnahme, welche der Juristentag hier gefunden, ist eine überaus freundliche. Man merkt sofort, daß man hier gern gesehen wird, und haben sich bald die freundschaftlichsten Beziehungen zwischen den Fremden und den Bewohnern der Stadt gebildet. Schon der äußere Schmuck der Straßen, mit Fahnen und Guirlanden — auch die deutsche Trikolore ist stark vertreten — bezeugte, daß die Bewohner der Stadt für die Versammlung, welche in ihren Mauern tagt, Interesse haben. Ein gleicher Empfang ist dem Juristentage Seitens der Behörden zu Theil geworden. An der Spitze des Local-Comité's befindet sich der Staatsminister v. Campe, welcher sowohl an den Verhandlungen als auch an den sonstigen Zusammenkünften den regsten Antheil nimmt. Das Erfreulichste ist, daß diese Aeußerlichkeiten einen tieferen Grund haben. Man fühlt es heraus, daß man sich hier in einem Lande befindet, in welchem Regierung und Volk im besten Einvernehmen zu einander stehen. Vorgestern war der sog. Begrüßungs-Abend. In den herrlichen Sälen des alterthümlichen Rathhauses, einem der schönsten gothischen Bauwerke Deutschlands, wurden die Mitglieder des Juristentages und deren Damen von der herzoglichen Staatsregierung aufs Liberalste bewirthet. Der Platz vor dem Rathhause war von der Stadt glänzend beleuchtet. Die herrlichen gothischen Bauwerke in bengalischer Beleuchtung, der Marktplatz von Tausenden von Menschen belebt, bei Klängen der Musik und der Sängerchöre, gewährten einen zauberhaften Eindruck. Erst in später Nacht nahm die Festlichkeit ein Ende.

Gestern Morgen 8 Uhr wurde die erste Plenarversammlung im „Odeon" eröffnet. Geh.-Rath v. Wächter wurde zum Präsidenten, Staatsminister v. Campe zum Ehrenpräsidenten erwählt. Aufrichtige Freude erregte es, daß der Präsident den Inhalt eines Schreibens des Kronprinzen von Preußen an ein Mitglied der ständigen Deputation mittheilte, worin derselbe seine lebhafte Theilnahme an den Verhandlungen des Juristentages ausdrückte. Darauf folgte der Bericht der ständigen Deputation über den gegenwärtigen Stand der gemeinsamen deutschen Gesetzgebung, welchen in Stelle des behinderten Referenten Justizrath Volkmar, Stadtrichter Hiersemenzel aus Berlin erstattete. Unter den im Laufe des vergangenen Jahres in den deutschen Staaten erlassenen Gesetzen, hatte der Bericht leider auch das bekannte mecklenburgische Prügelgesetz zu registriren, und schloß mit den Worten: „es sei tief zu beklagen, daß eine deutsche Partikulargesetzgebung sich noch in anderer Weise mit der Prügelstrafe als mit deren Abschaffung beschäftige." Nach Schluß der Plenarsitzung zogen sich die Abtheilungen zu ihren Berathungen zurück. Die erste Abtheilung beschäftigte sich mit der Frage, ob von der Gesetzgebung das Gewohnheitsrecht als giltige Rechtsquelle anerkannt werden solle und bejahenden Falls in welchem Umfange. Referent war Professor Gneist, dessen Vortrag allgemein ansprach. An der Debatte betheiligten sich vorzugsweise: Geh. Justizrath Beseler aus Berlin und Ober-Appellationsgerichtsrath Becker aus Oldenburg. Die Versammlung sprach sich für die Anerkennung des Gewohnheitsrechtes aus, doch solle demselben derogatorische Kraft gegen bestehende Gesetze nicht beigelegt werden. Sodann wurde heute in der ersten Abtheilung über die Entwickelung des deutschen Vormundschaftsrechtes verhandelt. Referent war Notar Euler aus Düsseldorf. Die Versammlung sprach sich fast einstimmig für das Institut des Familienrathes aus.

Entschieden am lebendigsten waren die Debatten in der zweiten Abtheilung, wo über Organisation der Handelsgerichte verhandelt wurde. Antragsteller war Stadtgerichtsrath Borchardt aus Berlin, welcher die Handelsgerichte nur aus rechtsgelehrten Richtern zusammengesetzt haben will. Für diesen Antrag sprachen Rechtsanwalt Dockhorn (Posen) und R. A. Block (Magdeburg). Referent war Senator Dr. Pfeiffer aus Bremen (früherer kurhessischer Richter), welcher in einem 1½ stündigen gediegenen Vortrage die Zusammensetzung der Handelsgerichte aus Juristen und Kaufleuten befürwortete. In demselben Sinne sprachen Dr. Malß (Frankfurt a. M.), Dr. Reinach (Mainz) Lesse (Thorn) und der frühere Handelsgerichtspräsident Dr. Versmann aus Hamburg, welcher in einem höchst anziehenden Vortrage der Versammlung die günstigen Erfahrungen am Handelsgerichte zu Hamburg mittheilte. Für die nur aus kaufmännischen Richtern bestehenden Handelsgerichte resp. unter Zuziehung eines Juristen mit berathender Stimme sprachen Rechtsanwalt Wilke aus Berlin und Advokat Schönseifen (Gladbach). Die Versammlung entschied sich für die sog. gemischten (aus Juristen und Kaufleuten bestehenden Handelsgerichte und sprach zum Schluß auf Antrag des Dr. Versmann und in Uebereinstimmung mit den übrigen Vertheidigern der gemischten Handelsgerichte aus, daß, wenn es sich darum handele, über die Art der Zusammensetzung sich zu entscheiden, diejenige Zusammensetzung, wonach das Handelsgericht aus kaufmännischen Richtern unter einem Juristen als Präsidenten gebildet werde, die empfehlenswertheste sei. In der Debatte, welche fast zwei volle Vormittage in Anspruch nahm, wurden sämmtliche für und wider die Handelsgerichte sprechende Gründe ausführlich erörtert. Der zweite auf der Tagesordnung stehende Antrag (Herstellung eines gemeinsamen kaufmännischen Accordgesetzes) mußte wegen vorgerückter Zeit für den nächsten Juristentag zurückgelegt werden. Ueber die Verhandlungen der dritten und vierten Abtheilung, welche zum Theil noch fortdauern und die Montag stattfindende Schluß-Plenarsitzung berichte ich später.

Deutschland.

Berlin, 28. August. S. M. der König wird, wie verlautet, von der Insel Mainau aus die Reise nach Baden-Baden durch die hohenzollernschen Lande fortsetzen und glaubt man, daß S. K. H. der Fürst von Hohenzollern um diese Zeit daselbst seinen Aufenthalt nehmen werde. — S. K. H. der Kronprinz wird in Stettin die 3. Division, darauf die in Pasewalk, Treptow a. d. R., in Demmin, Stolp, Cöslin ꝛc. garnisonirenden Kavallerie-Regimenter besichtigen und am 3. September nach Potsdam zurückkehren, und am 5. zur Begrüßung des an diesem Tage auf der Reise nach Darmstadt hier eintreffenden Kaisers von Rußland hier anwesend zu sein, da S. K. H. der Prinz Karl sich nach Baden-Baden begiebt.

Lauenburg. Nach einer Mittheilung des „Stolper Intell.-Bl." sind dem Veteranen Steffke am 24. und 25. d. 40 Thlr. 22 Sgr. zugegangen.

Warnemünde, 25. August. Der preußische Schooner „Emanuel", Zechow, 36 preußische Last groß, von Stevens mit Kreide nach Stettin bestimmt, ist 1½ Meilen ostwärts vom Hafen gestrandet. Mannschaft gerettet.

Stettin, 27. August. (Ostſ.-Ztg.) Gestern sind vom Kreis-Gericht hier zwei Industrieritter verurtheilt, Ed. Löffler (in Firma Löffler u. Co.) und Lucas. Der Erstere ist geständig, im Laufe mehrerer Jahre einige dreißig, der Letztere gegen zwanzig Waarenbeziehungen von außerhalb gemacht zu haben, deren Werth sich auf Tausende von Thalern beläuft; die Waaren haben sie bestmöglichst verkauft, ohne dafür Zahlung zu leisten. An dem Verlust participiren viele Firmen in ganz Deutschland, Belgien, Holland, der Schweiz und Frankreich. Beide Angeklagten sind notorisch mittellos; sie haben sich für Kaufleute ausgegeben und sich auf das Königliche Bank-Comptoir, sowie verschiedene hiesige achtbare Firmen hinsichtlich ihrer Solidität bezogen. Wegen Betruges, Nichtführung der Ausdehnung ihres Geschäftes angemessener Handlungsbücher und des einfachen Bankerottes angeklagt, wurde Löffler zu 1½ Jahr Gefängniß und 1600 Rthlr. Geldbuße, event. noch 1½ Jahr Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 3 Jahre, Lucas zu 7 Monaten Gefängniß, 450 Rthlr. Geldbuße, event. noch 5 Monate Gefängniß, Verlust der Ehrenrechte und einjährige Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

Breslau, 27. August. (Brsl. Ztg.) In dem 1½ Meile von hier entfernten Dorfe Neuen wurde gestern ein schauderhaftes Verbrechen verübt. Der in einer Zuckerfabrik beschäftigte Arbeiter Hoppe ermordete vermittelst eines Brodmessers seinen eigenen 5jährigen Sohn, und nachdem er diesen Mord vollführt hatte, brachte er sich selbst mit demselben Messer mehrere lebensgefährliche Verwundungen in den Unterleib bei. Die Motive zu dieser Unthat sind zur Zeit noch unbekannt. — Der neuesten „Niederschl. Ztg." wird aus dem Riesengebirge geschrieben: „Auf dem Kamm des Hochgebirges ist am vergangenen Freitage eine Frau aus Böhmen, welche die Reisenden um milde Gaben angesprochen, erfroren. Das Kind, welches sie bei sich gehabt, hat unter ihren Röcken gelegen und noch gelebt. Ueber Mangel an Eis und Schnee dürften wir in den jüngsten Tagen keine Klage führen." Vergangene Nacht soll, wie Landleute aus der Umgegend Breslaus heute Morgen berichteten, im Freien Reif und Eis vorgefunden worden sein.

Burg (a. F.), 25. August. Gestern bei einem furchtbaren Nordoststurm strandete hierselbst die Stralsunder Kuff „Biene", Hinkeldey, von Stettin mit Holz nach Rendsburg bestimmt. Die Mannschaft ist gerettet, die Ladung wird geborgen, das Schiff dagegen wahrscheinlich wrack werden.

Coburg, 25. August. Die Frau Herzogin tritt heute die beabsichtigte Reise nach Schottland an, trifft morgen mit dem Herzoge in Calais zusammen und begeben sich dieselben von London ab mit der Königin nach Balmoral. Die Dauer der Anwesenheit der hohen Herrschaften wird sich auf vier Wochen erstrecken. (C. Z.)

Karlsruhe, 26. August. Wie man vernimmt, ist ein päpstliches Breve vom 14. Juli in Freiburg angelangt, welches das neue badische Schulgesetz verwirft und erklärt, die Kirche haben die Schulen gegründet, sie habe dieselben immerfort mit der größten Sorgfalt gepflegt, als ein vorzügliches Gebiet ihres Wirkens angesehen, und deren Trennung von ihr bringe ihr und den Schulen selbst den größten Schaden; sie würde sich genöthigt sehen, die Gläubigen zu warnen und ihnen zu erklären, daß solche der katholischen Kirche feindseligen Schulen nicht mit gutem Gewissen besucht werden können. Der Papst wünscht dann dem Erzbischof von Freiburg, an welchen das Breve gerichtet ist, Glück dazu, daß er, treu der katholischen Lehre, in Betreff der Erziehung der Jugend in seiner Denkschrift allen Meinungen und Anordnungen sich weise und fest widersetzt hat, welche vom Großherzogthum Baden zur Reformation der Volksschulen vorgelegt seien, und welche das größte Verderben der christlichen Erziehung bringen und die ehrwürdigen Rechte der Kirche in so wichtiger Angelegenheit gänzlich zerstören. — Die Regierung wird wohl die geeignete Antwort nicht schuldig bleiben.

— Aus Wien wird der „D. A. Z." geschrieben, daß die Zuziehung des Herrn v. Scheel-Plessen lediglich durch Herrn v. Bismarck veranlaßt sei. Während von Wien aus die Weisung an den diesseitigen Civilcommissar in Schleswig, Baron Lederer, erging, geeignete Persönlichkeiten aus den Herzogthümern in Vorschlag zu bringen, welche zu dem gedachten Zweck hier mitwirken könnten, soll sich Herr v. Bismarck sofort mit Herrn v. Plessen in Verbindung gesetzt und, seiner Aufforderung entsprechend, Herr v. Plessen sich bereits in Wien befunden haben, bevor noch die erwarteten Vorschläge des Barons Lederer eingetroffen waren. Nach demselben Blatte ist der Baron bei der Festvorstellung im Schönbrunner Schloßtheater zu Ehren des Königs von Preußen mit dem dänischen Danebrogsorden geschmückt erschienen.

Aus Schleswig-Holstein, 26. August. (Volks-Ztg.) „Nordd. Allg. Ztg." und „Kreuzztg." erklären dreist weg, der „sogenannte" Städtetag sei nichts weiter gewesen als eine ganz gewöhnliche Versammlung unbeauftragter und daher unbefugter Leute aus den verschiedenen Orten, die auf eigene oder Parteikosten nach Neumünster gefahren seien, um dort eine politische Kundgebung zu veranstalten! Nun weiß aber jeder Leser wahrheitsliebender Blätter, wie hier zu Lande

---

zoologischen Garten, stets schwarz zu sein pflegt, sehen wir auf einem jener Bilder, das einen Sonnenuntergang in jener ganzen glühenden Schönheit der tropischen Regionen darstellt. Und Hildebrand versteht es, solchen Vorwurf zu behandeln. Sein Pinsel scheint in Gluth getaucht, in Begeisterung der Phantasie, die ihn beseelt.

Und nun befinden wir uns auf dem Heimwege. Manila mit seinen Pfahlbauten und seinem Sumpflande zeigt sich uns, Panama, Akapulka, der Hafen von Mexico am stillen Ocean, endlich St. Francisco mit seinem tollen, sinnverwirrenden Leben, die Stätte großer Hoffnungen und großer Enttäuschungen.

Wenn wir die reiche künstlerische Ausbeute der letzten Reise des Professor Hildebrand im Großen und Ganzen betrachten, so werden wir von einem Gefühl des Staunens erfüllt über die immense Thätigkeit des Künstlers während einer an körperlicher und geistiger Anstrengung so reichen Reise.

Acht Jahre seines Lebens hat Eduard Hildebrand auf größeren Reisen zugebracht und während dieser Zeit die Oberfläche der Erde nach allen Richtungen hin fast vollständig kennen gelernt, kein Künstler vor ihm kann sich einer gleichen Bekanntschaft mit unserem Planeten berühmen und schwerlich wird so bald Jemand nach ihm künstlerische Ausflüge von dieser Ausdehnung und Bedeutsamkeit unternehmen. Während zweier Jahre reiste Hildebrand in Brasilien und Nordamerika, zwei andere Jahre wurden durch seine Reise nach Spanien, Portugal, Teneriffa, Madeira und die canarischen Inseln eingenommen; ein und ein halbes Jahr hielt er sich in der Türkei, Griechenland, Egypten und Syrien auf, ein halbes Jahr am Nordcap und im Eismeer, und zwei Jahre endlich währte die Reise um die Welt, von der er jetzt zurückgekehrt ist und die ihn nach den ostasiatischen Ländern, nach Indien und über Jamaika, Haiti und St. Thomas wieder nach Hause führte. So ist Hildebrand auch als Meister, den wir mit gerechtem Stolz den unseren nennen, noch auf der Wanderschaft, im engeren und weiteren Sinne des Worts: auf der Wanderschaft nach fernen Ländern und auf der ewigen Wanderschaft des Genies nach dem Ideale. (B. B.-Z.)

jedes Kind, daß der von 41 schleswig-holsteinischen Städten und Flecken (51 existiren überhaupt nur im Lande) beschickte Städtetag aus den eigens zu diesem Zwecke gesetz- und ordnungsmäßig erwählten Repräsentanten der Magistrate und der Deputirten Collegien der Städte und Flecken Schleswig-Holsteins gebildet war; die meisten Städte waren sogar durch ihre Bürgermeister und die Vorsteher ihrer Deputirten-Collegien vertreten!

England.

— In Dover kam gestern früh die der Kriegsmarine der Vereinigten Staaten Nordamerikas angehörige Schrauben-Fregatte „Niagara" an. Sie hatte den Capitain und 33 Mann des nicht weit von Lissabon gekaperten, unter britischer Flagge segelnden Schiffes „Georgia" an Bord. Die „Georgia" war, wie der Befehlshaber der „Niagara" behauptet, früher ein in Diensten der Conföderirten verwandtes Caperschiff. Andererseits wird behauptet, es sei vor einigen Monaten in den Besitz eines Rheders in Liverpool übergegangen Sehr leicht möglich, daß die Wegnahme des Fahrzeuges Anlaß zur Erörterung einiger auf das Seerecht bezüglichen heiklen Fragen geben wird. Es sind von hier Reclamations-Depeschen nach New-York wegen des gecaperten „Georgia" abgegangen.

— [Zum Mord im Eisenbahnwaggon.] Der von London abgeschickte Polizei-Inspector Turner kam am 6. d. in Newyork an. Er setzte sich sofort mit dem ersten Intendanten der dortigen Polizei in Verbindung und erhielt die Versicherung, daß ihm von der Localpolizei jeder Beistand geleistet werden würde. Das Schiff „Victoria", auf welchem Müller die Ueberfahrt macht, wurde am 11. oder 12. erwartet; man befürchtete aber doch, daß es Müller gelingen werde, zu entrinnen, und der „Courier der Vereinigten Staaten" erzählt allen Ernstes Folgendes: Kaum hatte sich das Gerücht von der nahen Ankunft Müllers verbreitet, als einer der geschicktesten Recrutirungs-Agenten von Newyork einen ebenso kühnen als abenteuerlichen Plan faßte. Er bestieg ein Fischerboot in der Absicht, der Victoria auf offener See aufzulauern. Gelingt es ihm, das Schiff zu treffen, so begiebt er sich an Bord und unterrichtet Müller von dem Schicksal, das ihm bei seiner Ankunft in Newyork bevorstehe. Zu seiner Rettung schlägt er ihm folgenden Plan vor: In dunkler Nacht verläßt Müller die Victoria und begiebt sich auf das Fischerboot, das ihn mit dem Agenten nach Newjersey bringt. Hier läßt er sich bei dem nächstbesten Recrutirungs-Bureau für die Armee anwerben. Das Newyorker Blatt drückt die Hoffnung aus, daß es der Polizei gelingen werde, diesen Plan zu vereiteln.

— Belfast hat sich wieder beruhigt, die Fabriken sind wieder in Thätigkeit; die Polizei hält jedoch noch aufmerksame Wache und patrouillirt die Straßen ab. In einigen kleineren Städten, welche etwas spät dem Beispiele Belfasts, Dundalks und Corks folgten, wie in Tralee und Carrickfergus, sind weniger gefährliche Ausschreitungen der beiden Parteien eben so schnell unterdrückt worden, wie sie entstanden; das thatkräftige Auftreten einiger dreißig Mann Polizei jagte die auf 6- bis 800 Köpfe angewachsenen Pöbelhaufen in Tralee augenblicklich auseinander.

Belgien.

Brüssel. (Ref.) Vor Kurzem wurde in Löwen der Abbé Bernard, eine bei dem Bischof von Lüttich viel geltende Persönlichkeit, wegen Betruges verurtheilt. Derselbe hatte vorgestern wieder vor demselben Gerichtshofe zu erscheinen, diesmal aber wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit, das sich nicht näher bezeichnen läßt. Er hob in seiner Vertheidigung besonders hervor, wir lebten in einer so gottlosen Zeit, daß man auch hinter den gleichgiltigsten Handlungen des Clerus Schändlichkeiten suche. Der Gerichtshof hatte jedoch eine andere Ansicht von der Sache und verurtheilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängniß.

Frankreich.

Paris, 24. August. Die Stellung des hiesigen dänischen Gesandten, Grafen Moltke-Hvitfeld, wie seines Collegen Torben Bille in London scheint schwer erschüttert durch die Indiscretion, mit welcher die geheimen Depeschen dieser Herren an das frühere Ministerium jetzt der Oeffentlichkeit Preis gegeben sind; die Anmerkungen des Grafen Moltke über die französische Politik im Allgemeinen und die persönliche Diplomatie des Kaisers, wie des Grafen Drouyn de Lhuys im Besonderen, entbehrten nicht einer Schärfe, die man hier nur schwer goutiren dürfte.

Paris, 24. August. Heute Abends ward Herzog Ernst von Coburg-Gotha vom Kaiser empfangen.

Paris, 26. Aug. Im Lager von Chalons sollen große Manöver zu Ehren des Prinzen Humbert stattfinden, den der Kaiser ins Lager begleiten wird.

— Man verhandelt in diesem Augenblicke mit der italienischen Regierung wegen Abtretung der Insel Elba, die als Privat-Domaine des Kaisers zu einer „Erinnerungsstätte an den großen Oheim" verwandelt werden soll. — Der Kaiser hat so eben die Construction einer Drehkanone beendet, womit ein neues Panzer-Widderschiff, „Le Prince Imperial" bewaffnet werden soll, das auf den Werften zu Lorient im Bau begriffen ist.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. August. (H.B.-H.) Die vorgestrige Hamburger Post ist angekommen, die gestrige fehlt. Gestern und Nachts darauf herrschte ein wüthender Sturm mit Regen. Die Fahrten auf der Helsingörbahn mußten wegen Erdschüttungen eingestellt werden.

Rußland und Polen.

Warschau, 26. August. (Brsl. Ztg.) Von gut unterrichteter Seite her erfahre ich, daß die Unterhandlungen mit dem Großfürsten Constantin wegen dessen Rückkehr hierher als Statthalter des Königreichs Polen ernstlich betrieben werden. Der Großfürst, versichert man, stellt Bedingungen, die in Bezug auf die autonomische Gestaltung der Dinge hier weitgehend wären, wobei aber auf die nationalen Anforderungen weniger Rücksicht genommen wäre. So soll die in Ausführung begriffene polizeiliche Organisation des Königreichs und die Besetzung dieser, so wie noch anderer Aemter durch Russen beibehalten werden. Es wäre dieses also nicht das System des Markgrafen Wielopolski, der auch vorerst entschieden von jeder Betheiligung an der Verwaltung des Königreichs fern bleibt.

Amerika.

Newyork, 12. August. Die Conföderirten räumen das Fort Powell. Laut allerdings nicht zuverlässigen Berichten von Deserteuren hätte Admiral Farragut Mobile eingenommen. Der Unions-General Sherman beschießt Atlanta. Zu Petersburg ist Alles beim Alten. Die Nachricht vom Rücktritt des Kriegsministers Stanton ist falsch. Auf einem hier stattgehabten ungeheuren Massenmeeting ward M'Clellan als Präsidentschafts-Candidat proclamirt.

Danzig, den 29. August.

* Der Corvetten-Capitain Batsch ist unter Entbindung von dem Verhältniß als Adjutant bei dem Ober-Commando der Marine, zum Commandanten S. M. Schiffs „Victoria" ernannt worden.

* In der morgen stattfindenden Sitzung der Stadtverordneten kommt das Straßenreinigungsproject wiederum zur Verhandlung. Es liegen im Wesentlichen folgende drei Anträge vor: 1) Der frühere Magistrats-Antrag von Herrn Dr. Liévin wieder aufgenommen, wonach das Institut der Straßenreinigung mit dem der Feuerwehr und Schutzmannschaft vereinigt werden soll. Dazu sind erforderlich einmalige Kosten für die Einrichtung 10,000 Rp, fortlaufende pro anno ca. 17,000 Rp. Die laufenden Kosten werden durch die Beiträge der Hausbesitzer aufgebracht. 2) Das Straßenreinigungs-Institut wird ein selbstständiges. Die einmalige Einrichtung kostet 10,500 Rp, die laufenden zwischen 18,000 und 22,000 Rp. Diese letzteren werden entweder, wie es zwei Anträge wollen, durch die Hausbesitzer, oder, wie es der Antrag der Majorität der betr. Commission will, durch die Kämmereikasse gedeckt. 3) Ein Antrag des Hrn. J. C. Krüger, welcher nur die Abfuhr des Kehrichts und das Reinigen der Trummen durch die Commune bewirken lassen will. Die Einrichtungskosten betragen ca. 7000 Rp, die laufenden ca. 9500 Rp.

♯ In dieser Woche findet hier die alljährliche Pastoral-Conferenz statt, welche mit einem Gottesdienste in der St. Barbarakirche eröffnet und mit einem gleichen in der St. Catharinenkirche geschlossen wird. Die Verhandlungen und Vorträge der Geistlichen werden in der Sakristei der zuerstgenannten Kirche abgehalten, wobei die Oeffentlichkeit ausgeschlossen ist.

* Heute Abend wird Hr. Johannes Ronge im Gewerbehaussaale über Erziehung einen Vortrag halten.

▭ Die Schiffe „Lowise", Capt. Eberg, „Johann", Capt. Böse, und „Juno", Capt. Schuldt, welche sämmtlich von hier ausgegangen, sind contrairen Windes halber am 27. d. M. retournirt. — Der Schooner „Johanna Dorothea", Capt. J. Voß, von Königsberg kommend, bestimmt nach der Weser, die Sloupen „Cito", Capt. W. Wesenberg, von Rügenwalde kommend, bestimmt nach Stralsund, und „Pauline", Capt. F. Bantew, von Stolpmünde kommend, bestimmt nach Stettin, sind sämmtlich gestern hier für Nothhafen eingekommen. — Die französische Bark „Joly", Capt. Lecomte, von Riga kommend, bestimmt nach Rouen, ist in leckem Zustande gestern hier eingekommen. Die Ladung muß gelöscht und das Schiff reparirt werden.

* Der Hauptgewinn bei der Verloosung während der landw. Ausstellung (ein Trakehner Hengst) ist an einen ehemaligen Forstschreiber Radtke in Sobbowitz gefallen. Derselbe ist ein unbemittelter fast erblindeter alter Mann.

± Thorn, 28. August. Die Handelskammer hat auf ihr Gesuch an die Königl. Direction der Ostbahn betreffs Herstellung einer täglich zweimaligen Communication auf der Eisenbahn zwischen hier und Danzig den Bescheid erhalten, daß die besagte Königl. Behörde leider von der Berücksichtigung des Gesuches vorläufig Abstand nehmen müsse. Die Umstände, welche die Königl. Direction hierzu bestimmen, sind folgende: Dadurch einmal, daß den diesseitigen Zügen auf der Strecke von Bromberg bis zur polnischen Grenze nur ein Anschluß von und nach Warschau gewährt wird, ist die Personen-Frequenz auf derselben auf ein Maß reduzirt worden, welches kaum die dafür erwachsenden Kosten rechtfertigt. Dann würde die Einrichtung von Nachtzügen lediglich für den Personen-Verkehr zwischen Thorn und Danzig auf der Strecke Bromberg-Thorn Kosten verursachen, welche nach den früheren Erfahrungen auch nicht im Entferntesten von den dadurch erzielten Einnahmen gedeckt würden. Sollten sich diese Verhältnisse, wie die Direction hofft, im Laufe der Zeit zum Bessern ändern, soll dem vorberegten Gesuche Rechnung getragen werden. In dem besagten Bescheide wird auch bezüglich der Herstellung des zweiten Schienengeleises auf der Ostbahn mitgetheilt, daß eine solche Anlage nur auf einzelnen Theilen der Strecke Filehne-Küstrin und Elbing-Braunsberg ausgeführt wird, während die Strecke Thorn-Danzig einer solchen Anlage noch für längere Zeit wird entbehren müssen. — Die Frauensperson, welche am 16. d. Mts. ein Kind auf dem Gute Papau entführt hat, ist aus Polen hierher zur gerichtlichen Haft ausgeliefert worden. Ueber ihre Persönlichkeit erfahren wir, daß dieselbe in einer Ortschaft des hiesigen Kreises gebürtig, ca. 20 Jahre alt ist, als Dienstmädchen gedient hat und bezüglich ihrer geistigen Begabung keinen sonderlichen Eindruck macht. Sie soll ausgesagt haben, daß sie das Kind im Felde weinend angetroffen und aus Mitleid mitgenommen hätte. Auffällig ist nur, daß sie das Kind nach Polen mitführte, wo sie angeblich einen Bruder besuchen wollte. Die Sache liegt zur Zeit der Kgl. Staatsanwaltschaft vor.

Königsberg. (K. H. Z.) Am 7. nächsten Monats steht wiederum ein Termin vor dem Disciplinar-Gerichtshofe des hiesigen ostpr. Tribunals, wegen Unterzeichnung des Wahlaufrufs der Fortschrittspartei an. Die Angeklagten sind die Rechtsanwalte Corsepius und Podlech aus Bartenstein.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. August 1864. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	97⅞	97⅞
loco	34½	34½	3½% Westpr. Pfdbr.	85	85
August-Sept. .	34¼	34¼	4% do. do.	—	96¼
Septbr.-Octbr .	34¼	34¼	Danziger Privatbk.	105	—
Spiritus August	13²³/₂₄	14¹/₁₂	Ostpr. Pfandbriefe	85½	85½
Rüböl do. .	12½	12⅓	Oestr. Credit-Actien	83⅜	84
Staatsschuldscheine	90⅜	90⅜	Nationale. . . .	71	70⅝
4½% 56er. Anleihe	102¼	102¼	Russ. Banknoten .	80⅜	80⅜
5% 59er. Pr.-Anl.	106⅜	106½	Wechselc. London	—	6. 21¼

Fondsbörse: Fonds behauptet.

Hamburg, 27. Aug. Getreidemarkt. Weizen ruhig, Roggen stille, loco flau und weichend. Oel October 26½—26⅝, Mai 27⅛. Kaffee ruhig. Zink stille.

London, 27. Aug. Türkische Consols 50½. Consols 89⅛. 1% Spanier 43¾. Mexikaner 28½. 5% Russen 92. Neue Russen 87¾. Sardinier 83½.

Der Dampfer „Virginia" ist aus New-York in Queenstown eingetroffen.

Liverpool, 27. Aug. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt fester.

Paris, 27. Aug. 3% Rente 66, 35. Italienische 5% Rente 67, 65. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 43½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 433, 75. Credit mob.-Actien 1010, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 540, 00. Die Geschäftsstockung dauerte fort.

Danzig, den 29. August. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qual. von 65/66—67/68 69/70—71/72/73 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30℔. von 64/65—66/67 Sgr.
Roggen 120/123—125/126℔ von 40/40½—41/42 Sgr.
Erbsen 50/52½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—113/115℔. von 34/35—36/37½ Sgr.
do. große 110/112—114/116℔. von 35/36—37/38 Sgr.
Hafer von 26—28 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: gut. Wind: N.

Zwar sind heute am Markte 360 Lasten Weizen zu unveränderten Preisen gehandelt, doch war die Kauflust keineswegs allgemein. Bezahlt für 128℔ bunt fl. 390; 127/8℔ hellfarbig fl. 395; 127℔ desgl. fl. 400; 129/30℔ bunt frisch fl. 410; 129/30℔ bunt fl. 415; 130℔ desgl. fl. 420; 129/30℔ hellbunt fl. 430; 132/3, 133, 133/4℔ fein hochbunt fl. 450, fl. 455; Alles pr 85℔. — Roggen unverändert; alt 116℔ mit Geruch fl. 220; 122℔ fl. 232½; frisch 121/2℔ fl. 234; 126, 128℔ fl. 252, fl. 255, pr 81⅚℔. — Rübsen fl. 630; Raps fl. 628, fl. 630 pr 72℔. Auf Lieferung feinste Qualität fl. 645 pr 72℔. — Spiritus ohne Geschäft.

* **London**, 26. August. [Kingsford & Lay.] Das Wetter war in dieser Woche weniger beständig als letzthin, wir hatten Sonntag und Dienstag Regen, welcher jedoch nicht allgemein gewesen zu sein scheint Der Wind war N. und NO. und die Temperatur war viel niedriger. Im ganzen Königreich herrschte eine etwas bessere Stimmung für Weizen, die Preise hielten sich gut aufrecht, doch gewann das Geschäft keine beträchtliche Ausdehnung; in Liverpool und einigen schottischen Märkten wird sogar eine kleine Steigerung für Weizen notirt. Mehl blieb schwer zu verkaufen. Alle Sorten Sommer-Getreide finden zu den letzten gesteigerten Preisen schnell Nehmer, da solche für den Consum sehr gebraucht werden. — Seit letztem Freitag sind 24 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden (7 Weizen), von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 16 zum Verkauf waren (6 Weizen). In schwimmenden Ladungen ist in dieser Woche ein mäßiges Geschäft zu Stande gekommen, Weizen war etwas mehr gefragt und die Preise haben sich für diesen Artikel ein klein wenig erholt, Gerste war weniger begehrt, Leinsaat war still und unverändert im Preise. Die Zufuhren von englischem wie fremdem Getreide und Mehl waren in dieser Woche klein, nur von Hafer ist ziemlich viel angekommen. Der heutige Markt war mäßig besucht, das geringe Quantum englischen Weizens, welches offerirt wurde, holte Montagspreise und die wenigen Verkäufe, die für fremde Sorten zu Stande kamen, geschahen auch zu den Notizen jenes Tages. Alle Sorten Sommergetreide hielten sich fest auf letzte Preise.

Neufahrwasser, den 27. August 1864. Wind: Nord.

Angekommen: Goudie, Concord, Hartlepool; Rotjers, Georg, Newcastle; Mc Iver, Catharine Mc Iver, Grangemouth; sämmtlich mit Kohlen. — Svendsen, Anna, Hardersleben; Nielsen, Julerne, Svendborg; Berg, Fortuna, Capeln; Schluck, Charlotte, Stralsund; Olsen, Kongen of Danmark, Nyborg; Rathke, Diana, Swinemünde; Schultz, Wien Hohenfeldt, Rostock; Karsten, Burgemeister Roeck, Lübeck; Knundsen, Cort Adler, Stavanger; Datema, Geberdina, Copenhagen; Diesner, Johanna, Swinemünde; Schröder, Germania, Swinemünde; sämmtlich mit Ballast. Torresen, Seiline Stavanger, Heringe. — Voß, Joh. Dorothea, Pillau, Getreide nach der Weser best. — Wesenberg, Cito, Rügenwalde, Holz, nach Stralsund best.

Gesegelt: Klamp, Friedrich der Große, London, Holz.

Den 28. August.

Gesegelt: Kaiserl. russ. Dampfjacht „Standart". — Olsen, Soeblomsten, Norwegen, Getreide. — Wachowsky, British Merchant, London, Holz.

Angekommen: Campbell, Fingal; Domke, Ida; beide von London mit Gütern. — Weber, Gustav Adolph, Swinemünde, Kalksteine. — Debur, Eugenie Louise, Lübeck; Guichard, Notre Dame de bon Secours, Dünkirchen; Levigeureux, Celestina, Dünkirchen; Schmidt, Alma, Greifswald; Bidenweg, Vesta, Greifswald; Brink, Habil, Assens; Krüger, Anton, Wolgast; Beck, Tordenskiold, Geffle; Prohn, Schulze-Delitzsch, Stralsund; sämmtlich mit Ballast. — Bantow, Pauline, Stolpmünde, Holz, nach Stettin best. — Byl, Elizabeth; Kuiper, Hendrika Elida; beide von Newcastle mit Kohlen. — Lecomte, Joly, Riga, Holz, nach Rouen best.

Den 29. August. Wind: N. z. O.

Angekommen: Strack, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Storm, Kate, Helmsdale; Reid, Braes of Enzie, Helmsdale; Brand, Waters, Wick; Roß, St. Clair, Wick; sämmtlich mit Heringen. — de Groot, Wilhelmine, Leith; Lange, Harmonie, Newcastle; Fischer, Mentor, Newcastle; Rioch, Forest, St. Davids; Wenn, Leda, Amble; Plagemann, Betty, Newcastle; Albers, Lucy, Middlesbro; James, Buchaneß, Dy'art; sämmtlich mit Kohlen. — Duintjer, Ankjen Gepkelina, Amsterdam; Niboer, Jantine, Amsterdam; Mogensen, Anna Cecilie, Faaborg; Prohn, Hermann, Stralsund; Richards, Catharine, Hamburg; Langlake, Teneriffa, Hamburg; Magnussen, Marie, Carlskrone; Anderson, Olaf Kyrre, Stavanger; Salvesen, Erlen, Schiedam; Luhtard, Herstelling, Amsterdam; sämmtlich mit Ballast. — Friis, Juno, Copenhagen, alt Eisen.

Ankommend: 9 Schiffe.

Thorn, 27. August 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 5 Zoll.

Stromauf:

Von Hamburg nach Warschau: Budach, Muhle u. Co., Thran. — Ders., Albrecht u. Dill, Roher Kaffee und Chili-Salpeter. Ders., Brunckhort u. Dieckmann, Galipot Cubeben. Ders., Hastedt u. Michaelis, Weine. Ders., Ebeling u. Co., Farbhölzer. — Ders., Merck u. Co., Harz. — Ders., Lappenberg u. Müller, Rothholz u. Schwefel. — Ders., Woermann, Stuhlrohr. — Ders., Günther u. Behrend, Rohe Häute.

Stromab: L. Schfl.

Bibel, Gieldzinski, Wloclawek, Stettin, Seligsohn u. Co., 22 5 Rübs.
Schmidt, Wundsch, Walenskie, do., Ribbeck u. Libbert, 22 L. 48 Schfl. Rg., 3 7 do.
Pflugrad, Levy, Warschau, Dzg., Schilka u. Co., 17 53 Wz.
Dierasch, Fogel, Plock, do., Goldschmidt S., 2 L. 54 Schfl. Wz., 18 — Rübs.
Muranski, Konitz, Warschau, do., Köhne, 18 — Rg.
Rubinstein, Blaß, Warke, do., 1304 St. h. H., 872 St. w. H.
Drager, Lilienstern, Grodek, Stettin, 537 St. w. H., 88⁴/₁₆ Last Faßholz.
Summa: 20 L. 47 Schfl. Wz., 40 L. 48 Schfl. Rg., 43 L. 12 Schfl. Rübsaat.

Fondsbörse.

* Danzig, 29. August. London 3 Mon. 6. 21 Br., 6. 20⅞ Gd. Hamburg 2 Mon. 151¼ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 85¼ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4% 96¾ Br. Westpreußische Pfandbriefe 4½% 101⅛ Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
28	12	339,19	+ 11,0	Nördl. flau, wolkig.
29	8	339,08	+ 8,6	do. do. do.
	12	339,19	+ 10,6	do. frisch, do.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Mündel **Helene Juliane Kleyn** mit Herrn **Rudolph W. Zironeit** zeige ich ergebenst an.

Danzig, den 29. August 1864.

J. H. Wolff, Zimmermeister.

Die Verlobung unserer Tochter **Lisette** mit dem Juwelier Herrn **Edwin Lubatz** beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Danzig, den 28. August 1864

C. A. Feyerabendt und Frau.

Heute Nachmittags 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Rose** geb. **Behrend** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden. [6082]

Uhlkau, den 27. August 1864.

A. v. Frantzius.

Auction mit Zugochsen u. Niederungskühen am Sandwege.

Donnerstag, den 1. September 1864, Vormittags 10 Uhr, werde ich am Sandwege vor dem „rothen Kruge" öffentlich an den Meistbietenden verkaufen:

20 junge starke Zug-Ochsen, Littauer Race, 10 junge hochtragende Kühe, Niederungs-Race.

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt. Unbekannte zahlen zur Stelle. [6065

Joh. Jac. Wagner, Auctions-Commissarius.

Freitag, den 2. September 1864, Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr,

findet ein öffentlicher Verkauf von Materialwaaren aller Art, gegen baare Zahlung statt, darunter namentlich:

Caffee, Reis, Zucker und Syrup.

Verkaufslokal Breitgasse, Mauergang No. 5.

J. Rob. Reichenberg, als Verwalter der A. v. Tadden'schen [6083] Concursmasse.

Hofbesitz-Verpachtung

im Stuhmer Kreise, 284 Morgen Acker und Wiesen, Pacht 300 Rt. jährlich, Caution 500 Rt., ohne Inventar, welches gekauft werden kann. Näheres bei **Emil Bach,** Danzig, Hundegasse 6.

Guts-Verkauf.

Ein Gut, vormals Königl. Domaine, von 864 Morgen m., davon 80 Morgen Eichen- und Buchenwald, gerichtliche Taxe des Waldes 6000 Rt., gerichtliche Taxe des Ertragswerthes des Gutes von diesem Jahre, ohne Wald, 28,170 Rt., Abgaben $47\frac{1}{2}$ Rt. jährlich, Ingrossate 11,700 Rt., im Danziger Regierungsbezirk belegen, ist Umstände halber mit Inventarium und der Ernte für 20 000 Rt., bei 5000 Rt. Anzahlung, käuflich. Reflectanten Näheres Heiligegeistgasse 6 durch **E. Schleicher.** [60?0]

Niederlage landwirthschaftl. Maschinen.

Den Herren Gutsbesitzern und Landwirthen die ergebene Anzeige, daß ich aus der Fabrik des Herrn **C. F. Stickel** in Elbing eine Niederlage landwirthschaftlicher Maschinen in Commission erhalten habe, die ich hiermit zu den billigsten Fabrikpreisen offerire, und stehen dieselben zur Ansicht und Auswahl Speicherinsel in dem sogen. Hopfenspeicher am Milchkannenthurme von Langgarten kommend links.

Die Maschinen sind nach der neuesten Construction angefertigt, welche von den gediegensten Landwirthen anerkannt worden, und werden Aufträge prompt ausgeführt. [6097]

Danzig, August 1864.

C. A. Tuschinski.

Für Landwirthe!

Baker-Guano

und

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18 bis 22 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co., Danzig, Poggenpfuhl 79

und

H. B. Maladinsky & Co., [4400] Bromberg.

Engl. Dachfilz,

vorzüglichen Fabrikats, erhielt jüngst aus London und offerirt billigst

Herrmann Müller, [5964] Lastadie No. 25.

Gebrauchte und neue englische Sättel, sowie Hauptgestelle von englischem Leder, und Wiener Jagdkandarren offerirt zum Kauf **F. Sczersputowski** jun., [5561] Reitbahn 13.

Aechten Probsteier Saatroggen führen nach Probe billigst aus und bitten um baldige Bestellungen

[5511] **Regier & Collins.**

Guter Holztheer

in größeren auch kleineren Posten zu haben bei **E. Tesmer & Co.,** Frauengasse 50.

Auction mit havarirtem Roggen.

Dienstag, den 30. August, Nachmittags 4 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler **auf Kramps Land an der Weichsel** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

ca. 20 Last Roggen, vom Seewasser beschädigt, ex Geert Herwig, Capt. Plugen.

[6075] **Mellien.**

Außerordentliche Capitals-Anlage für Gutsbesitzer oder Kaufleute.

Ruston Proctor & Co.'s preisgekrönte Dampfdreschmaschine ist für 2750 Thaler zu verkaufen; dieselbe drischt 500 Scheffel Getreide oder 1000 Scheffel Raps pro Tag und kann die Locomobile in Verbindung mit einer Band- oder Kreissäge, Ziegelmaschine, Getreidemühle, Pumpe 2c., 2c. à 25 Thaler pro Tag den größten Theil des Jahres vermiethet werden, dies ergiebt zu 300 Tagen die Summe von 7500 Thaler. Die Kosten für den Betrieb bestehen in 300 Thaler für einen Maschinisten und 500 Thaler p. a. für Kohlen, Holz oder Torf zur Heizung. Nähere Auskunft ertheilt bis Dienstag Abend Herr **Julius Goldstein** auf dem Ausstellungsplatze, Speicherinsel, Danzig. [6071]

---

80. Lang- und Wollwebergassen-Ecke 80.

Einem hochgeehrten Publikum resp. meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß die von mir auf meiner jüngsten Reise aus den **größten** Fabriken eingekauften Waaren zum größten Theil bereits eingetroffen. Mein Lager bietet eine große **Auswahl** in- und ausländischer **Fabrikate** in den **neuesten** Erzeugnissen der Mode, so wie der besten **Qualität** in **Herbst- und Winterstoffen,** für alle denkbaren Herren-Kleidungsstücke.

Bestellungen werden unter meiner persönlichen Leitung in kürzester Zeit ausgeführt.

NB. Auch bietet mein **fertiges** Lager ein **großes** Sortiment von **Havelok's, Winterüberziehern u. Schlafröcken** in Double, Ratiné und Velour, **englischen Regenröcken, Mützen und Halsbekleidungen,** so wie eine große Auswahl in **wollener** und **seidener** Leibwäsche.

A. Fünkenstein, [6060]

80. Lang- und Wollwebergassen-Ecke 80.

Englische glasirte Steinrohren

zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst [3422]

Hugo Scheller, Gerbergasse 7.

Original-Etiquette des ächten Russischen Magenelixir „Malakoff".



Ein überaus wohlschmeckendes und magenstärkendes Getränk, bei wechselnder Witterung sehr zu empfehlen.

Vor den Nachahmern, deren es eine große Anzahl giebt, wird gewarnt. Die Herren **R. Schwabe, Breitesthor 134, E. Marschalk & Co., F. E. Gossing, Robert Hoppe, Albert Neumann,** haben stets ein Lager davon und verkaufen die Originalflaschen zu Fabrikpreisen. [5928]

Küas & Co. (Max Isar) in Berlin, Mohrenstr. 48.

Herbst- und Winter-Mützen

für Herren, neue Façons, **Kinderschürzen und Schlabbchen** in Leder, für Knaben und Mädchen, **Ledermanchetten,** einfach und garnirt, für Herren und Damen, **neue Ledergürtel,** breit, **Damentaschen** in Leder und Ledertuch, **Photographie-Album,** von ordinair bis ganz fein, empfehlen

Oertell & Hundius, [6094] Langgasse 72.

Mein **Farbenwaaren-Lager** ist aufs **reichhaltigste sortirt,** ich empfehle besonders **Bleiweiss-Oxyd, Zinnweiss, Ockers** in verschiedenen **Nüancen, Zinnober roth** und **grün, Ultramarinblau** in grosser **Auswahl, Chromgelb, Pariserblau, Ultramaringrün, borsaures Mangan-Oxyd** und **Siccativpulver,** ferner halte **Lager** aus einer der **ersten Lackfabriken, Copallack in Oel** und **Spiritus, Asphalt, Bernstein, Damar-Leder, Mastix, Politurlack etc.** Alle gangbaren **Farben in Oel** sind stets in **bester Qualität** vorräthig.

(6085) **Carl Schnarcke,** Brodbänkengasse 47.

Mühlen und Gasthäuser hat von 3—20,000 Rt. Anzahlung zum Verkauf **Herrmann Scharnitzky** in Elbing, Baderstraße No. 8.

Kaufmann's Haarschneide-, Haarfärbe- und Shampooing-Salon,

17. Langenmarkt 17.

neben Herren **Gehring & Denzer,** ist täglich von Morgens 7 bis 8 Uhr Abends bei prompter und sauberer Bedienung geöffnet. [5421]

Fabrik aller Arten künstlicher Haararbeiten.

Am Mittwoch, den 24. d. Mts. ist mir auf dem Tucheler Jahrmarkt eine Brieftasche enthaltend einen 50 Rt.-Schein, drei 25 Rt.-Scheine, acht einzelne Papierthaler, einen Wechsel über 600 Rt., angenommen von **Johann Brueggemann** zu Linck, zahlbar am 1. Juli 1865, einen Wechsel über 52 Rt., angenommen von **Casimir Schwemmin** zu Abbau-Lichnau, fällig am 1. Januar 1865, einen Wechsel über 200 Rt., angenommen von **Alexander Kluczikowski** zu Abbau-Lichnau, fällig im Februar 1865, einen Wechsel über 103 Rt., angenommen vom Besitzer **Andreas Hackert** zu Lichnau, fällig am 1. Januar 1865, einen Wechsel über 50 Rt., angenommen von **Rosentreter** zu Lichnau, fällig am 1. Januar 1865, sowie mehrere Papiere verloren gegangen.

Indem ich dies bekannt mache, sichere ich dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung zu. Vor dem Ankaufe der Wechsel wird gewarnt.

Lichnau bei Conitz, den 26. August 1864. [6063]

Johann Hinz, Besitzer.

Eine gute Belohnung demjenigen, welcher ein auf dem Wege vom Bahnhof bis Gerbergasse No 3 am Sonntag in einer Droschke liegen gebliebenes braunes Futteral mit 1 Schirm, 5 Stöcken, 1 Kinderpeitsche, Gerbergasse No. 3, wieder abgiebt. [6068]

Probsteier Original-Saat-Roggen

beziehe direct und erbitte darauf Bestellungen. **W. Wirthschaft.**

Einen eleganten Phaëton, zweckmäßig gebaut, hat zu verkaufen Herr **Widtmann** hier, Vorstädtischen Graben 65. [6061]

Aufträge auf vorzüglich schönen Riesen-Stauden-Saat-Roggen werden angenommen Hundegasse No. 20 im Comptoir. [6081]

Petroleum, anerkannte nur **feinste Qualität,** halte stets vorräthig und gebe davon jedes **Quantum** zu **soliden Preisen** ab.

Carl Schnarcke, (6086) Brodbänkengasse 47.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungsgehilfe für das Leinen- u. Manufacturwaaren-Geschäft kann nach auswärts placirt werden durch **H. Matthiessen,** Ketterhagergasse 1.

Ein gewandter junger Kellner sucht sofort ein Engagement. Adressen ertheilt man in der Expedition dieser Zeitung unter No 6079

Unser Comptoir befindet sich jetzt Langenmarkt 20, im Hause des Herrn Dr. Bredow, dem früheren Königl. Bankgebäude.

Baum & Liepmann, Wechsel- und Bankgeschäft.

Hotel Deutsches Haus.

Heute Abend

echt Culmbacher vom Faß. [6096]

Dampfboot-Verbindung, Danzig—London.

Ende dieser oder Anfang nächster Woche werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva" Capt. C. Lietz mit Stückgütern nach hier expediren. [6103]

Th. Rodenacker, Hundegasse 12.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 30 August. **Großes Concert und Auftreten der Sängerin Fräul. Niolis, so wie der Gesellschaft Alphonso.** Logenbillete à $7\frac{1}{2}$ Sgr., für den Saal à 3 Sgr., im Dutzend $2\frac{1}{2}$ Sgr., sind Abends an der Kasse zu haben. Anf. 7 Uhr.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 30. d. M. Zum Benefiz für **Frau Franziska Harwardt. Hans Jürge, oder: die Perlenschnur.** Schauspiel in 1 Akt von C. v. Holtei. Hierauf: **Die Hasen in der Hasenhaide, oder: Alle fürchten sich.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Louis Angely. Zum Schluß: Zum ersten Male: **Weibliche Seeleute, oder: Ein Fischerstechen auf Helgoland.** Posse mit Gesang in 2 Abtheilungen von O. Weirauch. Musik von A. Lang.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.